

Ruchs Rubrik

Ungarn

Letzte Woche berichtete ich Ihnen über meine Vorfreude auf die bevorstehenden Volksabstimmungen. Interessanterweise kamen meine Abstimmungsunterlagen einen Tag früher als die für die Lieblingsbündnerin an meiner Seite. Wahrscheinlich glaubt man, dass ich als Abstimmungs-novize mehr Zeit brauche, um die komplexe Materie zu durchdringen. Weil die Deutschen ja immer nur Kreuzchen machen dürfen, verlangt «Ja» oder «Nein» auf einen Stimmentzettel zu schreiben doch einiges mehr an intellektuellem Fassungsvermögen. Zumal wir in Chur auch noch Wahlen haben, ich also sogar noch irgendwelche Namen aufschreiben muss.

Getrübt wird meine Abstimmungsfreude durch die Erkenntnis, dass das Interesse an meiner Stimme sagen wir mal so: noch Luft nach oben hat. Ich hatte erwartet, dass ich von Abstimmungskomitees und Kandidierenden umgarnet und reich beschenkt werde. Das einzige, was ich hätte bekommen können, waren Gummibärli und einen Luftballon von den Gegnern der Zuwanderungsinitiative. Aber Gummibärchen habe ich als Deutscher naturgemäss bis zum Abwinken. Wo sind die Schoggi-Kampfflugzeuge? Wo die kuscheligen Stoffwölfler der Jagdgesetzgegner? Oder warum rufen mich die Befürworter nicht mal an und sagen «Lieber Herr Ruch, das Jagdgesetz steht Spitz auf Knopf, auch auf Ihre Stimme kommt es an. Dürfen wir Sie zu Wildragout mit Rotkraut und Spätzli einladen?» Nicht dass ich käuflich wäre, aber guten Argumenten in einem stilvollen Ambiente bin ich immer zugetan.

Ebenso enttäuschend: der Churer Wahlkampf. Mich grinsen zwar diverse Damen und Herren von Plakaten an, aber davon habe ich ja nichts! Bei der deutschen CDU bekam ich zusätzlich zu vier weiteren Jahren Mutti immer auch ganz tolle Kugelschreiber geschenkt, hier müllt man uns den Briefkasten zu. Ein Kandidat hat mir immerhin eine Gratis-Gitarrenstunde in Aussicht gestellt, aber dann müsste ich mich ja noch mehr anstrengen. Ich dachte eher an Röteli von der SP oder einen sauren Most von der SVP.

So, hier muss ich leider Schluss machen. Da weder Stoffwölfler noch Wildragout in Aussicht sind, muss ich mich jetzt mal hinter das Abstimmungsbüchlein klemmen. Ganz schön zeitraubend, Schweizer zu sein! Wie schaffen Sie das bloss?!



Christian Ruch
graubunden@suedostschweiz.ch

Masüger sagt

Juan Carlos wird brav zu Hause bleiben

Die Politik in unserem Nachbarland Deutschland scheint bisweilen hektisch, febrig und aufgeblasen. Dennoch berichten die grossen Zeitungen und Nachrichtensender meistens wochenlang über Feilschereien um ein paar Euro mehr für Kinderkrippen oder um den Streit um einen Parteivorsitz in Göttingen.

In der zehnmal kleineren Schweiz hingegen stimmt man an einem Wochenende auf einen Schlag über ein Monsterpaket von Vorlagen ab: über die Zukunft des Handels mit Europa mit einem Potenzial von 260 Milliarden Franken pro Jahr, über eine massive Ausweitung des Sozialstaates und über teure Kampfflieger, welche die Luftverteidigung für die nächsten drei Jahrzehnte sicherstellen sollen. Je nach Lust und Laune kann jedermann zu solchen Fragen den Daumen nach oben oder nach unten richten.

Und dennoch widmen auch die Schweizer ihre Aufmerksamkeit bevorzugt den kleinen Themen. Nicht Europa, Papigeld oder Fliegermilliarden stehen derzeit im Fokus des Interesses, sondern das revidierte Jagdgesetz, über das ja auch noch abgestimmt wird. Nimmt man die Inserate und die Anzahl der Leserbriefe in den Zeitungen zum Massstab, dann ist die Frage, ob der

Wolf künftig etwas einfacher reguliert werden kann, eminent wichtiger als die Gefahr, dass wir uns bald in der Luft nicht mehr verteidigen können oder drauf und dran sind, das Land vom europäischen Handel abzuschneiden.

Eine schon fast anarchistisch bunte Truppe von Parlamentariern im freisinnigen bis grünen Spektrum schiesst seit Wochen im Verein mit alternativen Jägern, dem WWF und allerhand Naturschutzorganisationen nicht nur gegen den vereinfachten Wolfsabschuss, sondern wettet auch gegen die ganzen Kollateralschäden, welche das neue Jagdgesetz

«Die Fakten zum Wolf sind schnell beisammen.»



Andrea Masüger

angeblich noch anrichtet: Da werden künftig seltene Tierarten abgeknallt, Schneehasen, Waldschnepfen, Luchs und Biber gekillt und überhaupt alles hingemordet, was krecht und fleucht. Ja, sogar Trophäen-Jäger sollen das Land überfluten.

Trotz dieser emotionalen Stimmung sind die Fakten schnell beisammen: Derzeit leben in der Schweiz zehn Wolfsrudel mit insgesamt etwa 80 Tieren. Diese reissen jährlich zwischen 200 und 400 Herdentiere, vor allem Schafe. Der Herdenschutz gestaltet sich nicht ganz einfach. Für ein dauerhaftes Sesshaftwerden des Wolfes wären in der Schweiz gegen 17 Rudel nötig; man kann also davon ausgehen, dass dieser Zustand bald erreicht wird. In den Bergregionen befürchtet man jedoch eine Ausweitung der Rudel auf 50 bis 100, weshalb das revidierte Jagdgesetz die Angelegenheit im Rahmen halten soll.

Interessant ist der Blick auf die Landkarte. Sieben der zehn Wolfsrudel haben sich in Graubünden niedergelassen. Das Problem beschränkt sich also praktisch auf einen Kanton und auf die Ferienecke der Schweiz. Damit ist auch das zweite Problem benannt: Stimmbürger in Zürich, Aarau, St. Gallen und Genf sind

fasziniert von der heilen Bergwelt in den Alpen, von Sennerien und lustigen Jodelhörli, die sie in ihrer Freizeit genießen. Der Wolf, die sieben Geisslein, das Heidi und der Alpöhi gehören zum romantischen Freizeitinventar. Probleme der Bauern und Hirten liegen hinter der Kino-Idylle.

Damit droht für das Berggebiet eine neue Frust-Abstimmung. Schon einmal haben Graubünden und das Wallis für ihre nicht eben sensible Raumplanungspolitik die Quittung bekommen. Die Annahme der Zweitwohnungsinitiative vor acht Jahren hat gezeigt, dass der Ballenberg-Gedanke im urbanen Teil der Schweiz tief verwurzelt ist. Die aktuellen Umfragen legen die Vermutung nahe, dass sich dieses von der Bergbevölkerung als Bevormundung wahrgenommene Szenario wiederholen könnte.

Auch die Berggebiete sind in diesen Zeiten durchreguliert, von Gesetzen und Verordnungen bestimmt. Jeder Heuschaber ist bewilligungspflichtig, jeder Viehzaun entspricht einer Norm. Da kann es für den Wolf nicht einfach Schrankenlosigkeit geben.

Und keine Angst: Der ehemalige spanische König ist inzwischen im Exil in Abu Dhabi, er wird nicht nach Graubünden zur Wolfsjagd kommen ...

Baer hebt ab



Der Blick von oben zeigt diesmal Freizeitsportler, die ihre Muskeln nach dem Lauftraining dehnen. Und zwar an der Gedenkstätte für Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen beim Churer Fürstenwald.

Bild: Philipp Baer



Ausgabe Südostschweiz

Herausgeberin: Samedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion: Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor, Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Ressort Glarus: Sebastian Dürst (Leitung)

Mantelredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben Wissen

Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin; Sven Altermatt (sva), Tobias Bär (bär), Maja Briner (mjb); Henry Habegger (hay); Lorenz Honegger (lhn); Kari Kälin (kä); Othmar von Matt (att); Dominic Wirth (dow).

Reporter: Jürg Ackermann (ja); Daniel Fuchs (dfu); Andreas Maurer (mau); Yannick Nock (yno); Pascal Ritter (rit); François Schmid (fsc)

Wirtschaft: Andreas Möckli (mka), Ressortleiter; Fabian Hock (fho); Gabriela Jordan (gjo), Christian Mensch (cm); Niklaus Vontobel (nav); Benjamin Weimann (bwe), Korrespondent Westschweiz; Daniel Zulauf (dz)

Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter; Sabine Altortfer (sa); Anna Kardos (ank); Hansruedi Kugler (hk); Lory Roebuck (lor); Julia Stephan (jst)

Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin; Annika Bangertner (ab); Christoph Bopp (chb); Bruno Knellwolf (kn.); Rainer Koerfer (rak); Niklaus Salzmann (nsn)

Sport: Etienne Wullemin (ewu), Ressortleiter; Raphael Gutzwiller (rg); Simon Häring (sh); Rainer Sommerhalder (rs)

Ausland: Samuel Schumacher (sas), Ressortleiter; Dominik Weingartner (dlw)

Verlag und Inserate

CEO: Thomas Kundert

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch

Verbreitete Auflage: (Südostschweiz am Wochenende) 46 970 Exemplare, davon verkaufte Auflage 43 979 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Samedia Press AG i.S.v. Art. 332 StGB: LZ Linth Zeitung AG

Adresse Graubünden: Redaktion Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail Ressort Graubünden: graubunden@suedostschweiz.ch, E-Mail Ressort Sport: sport@suedostschweiz.ch

Kundenservice Abo Samedia: Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate: Samedia Promotion AG, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@samedia.ch

Adresse Glarus: Redaktion Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch

Kundenservice Abo Samedia: Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 081 255 50 53, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate: Samedia Promotion AG, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 38 88, E-Mail: glarus.inserate@samedia.ch

Abopreise unter:

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt

© Samedia